

BIBLIOGRAPHIEN UND LITERATURBERICHTE

Literaturbericht und Bibliographie zum Thema
"Kriminalität der Frau".

Dietlinde Jüngling-Gipser

Seminar für Sozialwissenschaften an der Universität Hamburg

Vorbemerkungen:

Aus dem gesamten Bereich der Literatur über abweichendes Verhalten wurde nur eine Auswahl der Literatur getroffen, die sich speziell auf kriminelles Verhalten der Frau bezieht. Andere Formen abweichenden Verhaltens, wie z.B. Prostitution wurden kaum berücksichtigt. Es fehlt außerdem die sonstige wichtige Literatur zu diesem Thema aus dem Bereich der kriminologischen Theorien, der Soziologie und Psychologie. (Interessenten stellt die Verf. jedoch gern ausführliche Literaturverzeichnisse zur Verfügung).

A Historischer Überblick über relevante Literatur zum Thema "Kriminalität der Frau".

Das Problem des abweichenden Verhaltens von Frauen hat eine Reihe von Autoren beschäftigt, obwohl fast jeder zu Beginn seines Werkes die Vernachlässigung der weiblichen Delinquenz durch die Wissenschaft betont. Im Vergleich zu den Untersuchungen beispielsweise der Jugendkriminalität trifft es jedoch vor allen Dingen für die wissenschaftliche Forschung in neuerer Zeit und in erster Linie für die Forschung in Deutschland zu, daß sie dem abweichenden Verhalten von Frauen und Mädchen wenig Beachtung schenkt.

Um die Jahrhundertwende und in den ersten drei Jahrzehnten unseres Jahrhunderts hat man sich wesentlich mehr mit weiblicher Delinquenz beschäftigt. Dabei richtete sich das Hauptinteresse

1. auf die Prostitution als weibliches Äquivalent der männlichen Kriminalität: v.a. 1894 LOMBROSO, dazu noch viele andere Autoren, die hier nicht aufgeführt werden können;
2. auf die Beziehung zwischen Prostitution und Kriminalität der Frau: 1889 TARNOWSKI; 1897 HIRSCH; 1903 BAUMGARTEN;
3. vor allen Dingen auf den quantitativen Aspekt der Kriminalität bei Frauen. So wurde das an den Statistiken abgelesene im Vergleich zur männlichen geringere Ausmaß der weiblichen Kriminalität erklärt
 - a) durch biologisch-psychologisch bedingte Geschlechtsunterschiede als ausschlaggebender Faktor: 1894

LOMBROSO; 1889 TARNOWSKI; 1900 BUSCHAN;
1903 ALTMANN; 1904 BOTTI; 1916 WEIDENSALL;
1923 WULFFEN und

- b) durch soziale Bedingungen (besonders der kleinere Handlungsraum der Frau) als ausschlaggebender Faktor: 1897 HIRSCH; 1908 MÖNKEMÖLLER; 1912 SAUER; 1926 KOPPENFELS; 1934 SLETTTO; 1936 SULLENGER.
4. Andere Autoren interessierten sich mehr für den qualitativen Aspekt weiblicher Kriminalität (so auch LOMBROSO) und für bestimmte Teilaspekte wie Gesundheit, Intelligenz, wirtschaftliche Lage, Ehesituation krimineller Frauen (1894 BENEDICT; 1899 PRINZING; 1900 HOEGEL; 1914 SPAULDING; 1914 BRONNER; 1920 FERNALD; 1931 KRILLIE; 1934 GLUECK).
5. Einige Autoren machten darauf aufmerksam, daß die Kriminalitätsstatistiken nicht den wirklichen Umfang weiblicher Kriminalität messen, da die Delikte, an denen Frauen am meisten beteiligt sind, eine große Dunkelziffer aufweisen und außerdem viele Straftaten von Frauen überhaupt nicht angezeigt werden (1900 KELLOR). Das stellte man auch in Untersuchungen über Warenhausdiebstähle fest (1904 DUBUISSON; 1922 RAIMANN; 1891 LUNIER).

Die Literatur über weibliches abweichendes Verhalten aus den dreißiger und vierziger Jahren ist nicht sehr umfangreich; man beschäftigt sich mit Einzelproblemen wie z.B. dem Einfluß von Menstruation, Schwangerschaft und Klimakterium auf die weibliche Kriminalität (1937 PULTER; 1944 KROGBEUMKER; 1945 SCHMITTKER).

Vgl. hierzu die anschließend unter B I aufgeführte Literatur.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, besonders in den letzten zehn Jahren, widmet man der weiblichen Delinquenz etwas mehr Aufmerksamkeit, vor allem auch (im angelsächsischen Bereich) dem abweichenden Verhalten weiblicher Jugendlicher. In den angelsächsischen Ländern werden in einer Reihe von empirischen Untersuchungen auch verschiedene von Psychologie und Soziologie entwickelte Hypothesen über die Entstehung abweichenden Verhaltens herangezogen, während man in Deutschland überwiegend noch die angelsächsische Literatur zu übersehen scheint und in den alten Ansätzen steckengeblieben ist.

Die empirischen Untersuchungen abweichenden Verhaltens von Frauen und Mädchen, die seit Kriegsende in Deutschland durchgeführt wurden, stellen in erster Linie Zahlen zusammen über Ausmaß und Art der Delinquenz. Sofern Erklärungen zur Entstehung weiblichen abweichenden Verhaltens herangezogen werden, beschränken sie sich meist auf Feststellungen, daß die weibliche Delinquenz bedingt sei durch die "Wesensart der Frau" (1958 AMELUNXEN), die "Eigenart der Frau" (SAUER 1950), die "naturgegebene Passivität der Frau" (ZAUCKE 1954) usw.

Vgl. hierzu die anschließend unter B II aufgeführte Literatur.

Nicht alle aufgeführten Abhandlungen wurden kommentiert, sondern nur vorwiegend die in Deutschland erschienenen und die wichtigsten aus dem angelsächsischen Raum.

B Bibliographie

I Literatur bis 1945

a) Bücher

A d a m , H.L.: Woman and Crime. London 1912

A h n s j ö , S.: Delinquency in Girls and its Prognosis. Lund 1941

A l t m a n n : Die Frau als Verbrecherin. Hilgers Frauen-Jahrbuch 1903

B i s h o p , C.: Woman and Crime. London 1931

B o t t i : La delinquenza femminile a Napoli. Neapel 1904

B r o n n e r , A.F.: A Comparative Study of the Intelligence of Delinquent Girls. New York 1914

B u r l e i g h , E.N. Harris, F.R.: The Delinquent Girl. New York 1923

B u s c h a n , G.: Geschlecht und Verbrechen. Berlin und Leipzig o.J.

D u b u i s s o n , P.: Die Warenhausdiebinnen. Leipzig 1904

F e r n a l d , M!R., Hayes, M.H.S., Dawley, A.: A Study of Women Delinquents in New York State. New York 1920

G l u e c k , S. and E.: Five Hundred Delinquent Women. New York 1934

G r a n i e r , C.: La Femme Criminelle. Paris 1906

H e r x , L.: Der Giftmord, insbesondere der Giftmord durch Frauen. Emsdetten 1937

H i r s c h : Verbrechen und Prostitution als soziale Krankheitserscheinung. Berlin 1897

H ü c k e l , R.: Die Kriminalität der Frau in den Jahren 1882 - 1915. Göttingen 1923

K o p p e n f e l d , S. v.: Die Kriminalität der Frau im Kriege. Leipzig 1926

K r i l l e , H.: Weibliche Kriminalität und Ehe. Leipzig 1931

K r o g b e u m k e r , M.: Hat die Menstruation einen Einfluß auf die Kriminalität der Frau? Düsseldorf 1933

K r u g : 50 Jahre Frauenkriminalität 1882 - 1932. München 1937

K u n e r t , S.: Straffälligkeit bei Frauen. Leipzig 1933

L o m b r o s o , C., Ferrero, G.: Das Weib als Verbrecherin und Prostituierte. Hamburg 1894

L u c a s , N.: Crook Janes. A Study of the Woman Criminal the World Over. London 1926

M ö n k e m ö l l e r , O.: Korrekptionsanstalt und Landarmenhaus. Ein soziologischer Beitrag zur Kriminalität und Psychopathologie des Weibes. Leipzig 1908

M o n a h a n , F.: Women in Crime. New York 1941

N ä c k e : Verbrechen und Wahnsinn beim Weibe. Wien-Leipzig 1894

P u l t e r , H.: Die Kriminalität der Frau während der Schwangerschaft und ihre Bedingtheit durch die Schwangerschaftszustände. Königsberg 1937

R o g g e n s a c k , W.: Die Kriminalität der Frau; insbesondere die Kuppelei. Bonn 1935

S c h l i c h t e g r o l l , v.: Die Bestie im Weib. Dresden (um 1900) o.J.

S c h m i t z , K.: Die Kriminalität der Frau. Bochum 1937

S c h m i t t k e r , E.: Die Menstruationszeit und ihre Beziehung zu den kriminellen Vergehen. Münster 1945

S t a d e , R.: Frauentypen aus dem Gefängnisleben. Leipzig 1903

S t r o t h m e y e r , A.H.: Die Kriminalität der Frau. Münster 1940

T a r n o w s k i , P.: Etude Anthropométrique sur les Prostituées et les Voleuses. Paris 1889

T o p p , R.-M.: Die Kriminalität der weiblichen Jugend in Hamburg im Jahre 1937. Diss. jur. Hamburg 1941

W e i d e n s a l l , J.: The Mentality of the Criminal Woman. Baltimore 1916

W u l f f e n , E.: Das Weib als Sexualverbrecherin. Berlin 1923

b) Artikel aus Zeitschriften und Sammelwerken

B a u m g a r t e n : Die Beziehungen der Prostitution zum Verbrechen.

in: Archiv f. Kriminalanthropologie, 1960, Bd. 11, S. 1 ff.

B e n e d i c t : Verbrechen und Wahnsinn beim Weibe.

in: Wiener med. Wochenschrift, 1894, Nr. 19

C a p w e l l , D.F.: Personality patterns of adolescent girls. II. Delinquents and non-delinquents.

in: Journal of applied Psychology, 1945, 29, S. 289 ff.

C u r r a n , F.J.: Specific Trends in Criminality of Women.

in: Journal of Criminal Psychopathology, 1941, S. 605 ff.

H o e g e l , H.: Die Straffälligkeit des Weibes.

in: Archiv für Kriminalanthropologie, 1900, S. 231 ff.

K e l l o r , F.A.: Psychological and Environmental Study of Women Criminals.

in: American Journal of Sociology, 1900, S. 671 ff.

L u n i e r : Über Diebstähle in Warenmagazinen.

in: Irrenfragen, 1891, S. 109 ff.

M a t h e w s , J.: A Survey of 341 Delinquent Girls in California.

in: Journal of Delinquency, 1923, S. 196 ff.

O s e r o w : Vergleich der Verbrechen beider Geschlechter in ihrer Abhängigkeit von einigen Faktoren.

in: Journal der juristischen Gesellschaft der St. Petersburger Universität, 1896

P r i n z i n g , F.: Die Erhöhung der Kriminalität des Weibes durch die Ehe.

in: Zeitschrift für Sozialwissenschaft, Alte Folge, 1899, S. 433 ff.

R a i m a n n , E.: Über Warenhausdiebinnen.

in: Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, 1922, S. 300 ff.

S a u e r , A.: Frauenkriminalität im Amtsbezirk Mannheim.

in: Strafrechtliche Abhandlungen, 1912, Heft 146

S c h n e i c k e r t , H.: Das Weib als Erpresserin und Anstifterin.

in: Abhandlungen aus dem Gebiete der Sexualforschung, 1918, Bd. I, S. 1 ff.

S l e t t o , R.F.: Sibling Position and Juvenile Delinquency.

in: American Journal of Sociology, 1934, S. 657 ff.

S p a u l d i n g , E.R.: The value of Mental, Physical Examinations of 400 Women Offenders. in: Journal of Criminal Law, Criminology and Police Science, 1914

II Literatur nach 1945

a) Bücher

A m e l u n x e n , C.: Die Kriminalität der Frau. Hamburg 1958

A. bringt einige Zahlen und versucht, Ursachen für die weibliche Kriminalität zu nennen. Er geht von der biologisch bedingten "Wesensart der Frau" aus. Die Frau sei eine Gelegenheitstäterin, die durch akute Umwelteinflüsse, fehlenden Gemeinsinn, Schwäche, Erwerbsucht, Luxusbedürfnis und häufige sexuelle Unterströmungen (Einfluß der Menstruation, Schwangerschaft, Klimakterium) zu ihren Taten, die oft Kurzschlußhandlungen seien, veranlaßt werde. (S. 10). Sitte und Sexus der Frau seien nicht allein mit wissenschaftlichen Methoden zu enträtseln ("nur das Herz spricht zum Herzen" S. 34).

B a n e r j e e , G.T.: Sex Delinquent Women and their Rehabilitation. Bombay, India 1954

C a m e r o n , M.O.: The Booster and the Snitch: Department Store Shoplifting. New York 1964

Material: Akten der Kaufhausdetektive und Gerichtsakten der wenigen, die überhaupt vor Gericht kamen.

Kaufhausdiebstähle werden zu 2/3 von Frauen begangen, meist jahrelang. Überwiegend Frauen aus mittleren Einkommensgruppen.

C. benutzt ihr Material, um aufzuzeigen, daß systematisch Delikte in kompletter Isolation von anderen Kriminellen begangen werden können, ohne sich selbst als kriminell zu bezeichnen und doch nicht neurotisch zu sein.

Verf. schlägt vor, Soziologen sollten ihre Typologien und Theorien auf die Leute ausdehnen, die - respektable Leute - einsam Delikte begehen. Mittelklasse-Moral erlaube es offenbar doch, zu stehlen.

C o w i e , J., Cowie, V. and Slater, E.: Delinquency in Girls. London 1969.

(Cambridge Studies in Criminology, Vol. XXIII)

Follow-up-study 1958 bis 1962 von allen im Jahre 1958 in der Approved School für Südengland befindlichen Mädchen (318 Pb.)

s. Buchbesprechung in einer der nächsten Nummern des Krim. J.

G i a l l o m b a r d o , R.: Society of Women.
London 1966

Soziologische Untersuchung in einem Frauengefängnis.
Methode: Teilnehmende Beobachtung.

G i b b e n s , T.C.N., Prince, J.: Shoplifting.
London 1962

Die Untersuchung umfaßt alle Männer, Frauen und Kinder, die 1959-60 vor 3 Gerichten wegen Ladendiebstahls standen. Zum Vergleich wurden Samples aus den früheren 10 Jahren herangezogen, außerdem als Kontrollgruppen für Frauen und Kinder Tätergruppen mit anderen Delikten. Untersuchung richtet sich auf soziale, psychische und physische Aspekte. Keine Vorformulierung von Hypothesen.

Ergebnisse:

Zunahme der Ladendiebstähle verläuft parallel zum allg. Kriminalitätswachstum. Unterschiedlich in verschiedenen Bezirken.

Männer stehlen vorwiegend Bücher, was Frauen selten tun. Ein Zusammenhang zwischen Homosexualität und Stehlen konnte bei den jungen Männern nachgewiesen werden. Kein Fall zwanghaften Stehlens, kein Zusammenhang zwischen Fetischismus und Diebstahl konnte entdeckt werden.

Menstruation, Menopause und Schwangerschaft schienen kaum eine Rolle zu spielen.

Dagegen stellten die Verf. sexuelle Frustration, Masochismus, das Bedürfnis nach Aufregung, Ärger und die Aufrechterhaltung äußeren Ansehens als signifikante Motive fest.

Große Unterschiede hinsichtlich des Alters:

Mädchen und junge Frauen zeigten eine generelle schlechte Anpassung; Frustration überwog bei den 25-40jährigen, Depression bei den 40-55jährigen.

Jungen begehen früher Ladendiebstähle als Mädchen.

H a l t e r , H.: Das kriminelle Verhalten der Frau.
Diss. med. Berlin 1965

Analyse von Statistiken des Statistischen Bundesamtes und des Statistischen Landesamtes Berlin für die Jahre 1954 bis 1959 für Berlin.

Vergleich der Ergebnisse mit in der (überwiegend deutschen) Literatur angeführten Thesen.

Einige Ergebnisse:

Verurteilungen wegen Beleidigung, übler Nachrede und Verleumdung nehmen ständig ab. - Verletzung der Unterhaltungspflicht und Kindesvernachlässigung erheblich angestiegen. Kriminalitätsziffer der geschiedenen Frauen am höchsten, der verheirateten am geringsten.

H e m m i n g , J.: Problems of Adolescent Girls.
London 1960.

H e n t i g , H.v.: Die Kriminalität der lesbischen Frau. Stuttgart 1959

Monographien. Interpretation im Sinne Kretschmers, "der uns den Körper als kausalen Faktor des Verhaltens neu gelehrt hat".

Verbrechen gegen das Leben stehen an erster Stelle bei kriminellen lesbischen Frauen.

Home Office (ed.): Studies of Female Offenders. London 1967

Enthält vorwiegend informative Tabellen über "Borstal Girls".

J a e g e r , H.: Die Kriminalität der 14 - 18jährigen Mädchen in Wuppertal von 1942-52. Diss.jur. Bonn 1963

Aktenauswertung. 1349 jugendliche Straftäterinnen von 1942-52 im Landgerichtsbezirk Wuppertal. Stellt eine Reihe von Daten zusammen, so z.B. Mädchen aus unvollständigen Familien sind im Hinblick auf Kriminalität besonders gefährdet, am meisten die, die in geschiedenen Ehen aufwachsen. Die Mädchen stammen überwiegend aus Arbeiterfamilien.

Einige Bemerkungen zur Verursachung: Die Mädchen unterliegen einer Gelegenheitsverlockung oder folgen dem bösen Beispiel Erwachsener (S. 73). Einfluß der Pubertät bewirkt Drang zum Diebstahl.

K i n d t , H.: Die Kriminalität ehemaliger weiblicher Fürsorgezöglinge. Diss. Hamburg 1962

Einfache Zusammenstellung von Daten.

K o n o p k a , G.: The Adolescent Girl in Conflict. Englewood Cliffs, New Jersey 1966

Untersuchung von rd. 180 Mädchen im Alter von 14 bis 19 Jahren in einem Frauengefängnis und einer "delinquency training school".

s. Buchbesprechung in einer der nächsten Nummern des Krim. J.

M ä r t i n , H.: Der Großstadtjugendliche und das Problem seiner Straffälligkeit. Berlin 1951

Psychologische Untersuchung von Jugendlichen:

50	männliche	und	40	weibliche	Straffällige,
50	"	"	20	"	Gefährdete,
25	"	"	20	"	Berufsschüler
25	"	"	20	"	höhere Schüler.

Untersuchungsmethode: Interview, Aktenstudium, Tests (u.a. Wartegg-Zeichentest).

Untersuchungsziele:

Bestimmung der "psychischen Gestalt" der Jugendlichen, Herausarbeitung der Unterschiede zwischen den Gruppen, den Geschlechtern u. den Altersstufen.

Zu den Ergebnissen:

hier sei nur kurz angeführt, daß der Verf. zwei Hauptgestalten herausbildet, die dadurch bestimmt sind, daß entweder das Gefühl die Persönlichkeit beherrscht oder daß das Gefühl sich als eingeschränkt erweist.

Die Extreme, also starke Betonung des Gefühls oder Ausfall des Gefühls, finden sich bei den Gefährdeten und Straffälligen.

M ü l l e r , M.: Die Bedeutung der Milieufaktoren beim Rückfall straffälliger Frauen. Zürich 1964

O c h m a n n , A.: Diebstahlsdelikte von Frauen und ihre Ursachen. Hamburg 1965

Verf. schildert seine Gedanken zur weiblichen Kriminalität. Streut Fallschilderungen aus z.T. nicht angegebenen Quellen ein. Weiteres Material gewann er durch Gespräche mit Kaufleuten über Ladendiebstähle und aus der Literatur, die außer Kinsey kein ausländisches Buch enthält.

Als Motiv findet er: "... die Diebin (handelt) unbewußt oder bewußt nach dem Grundsatz: 'Mir fehlt etwas; also nehme ich'. Doch ist es schwerer, immer zu sagen, was denn nun der Frau, die stiehlt, fehlt." (s. 91)

P o l l a k , O.: The Criminality of Women I Philadelphia 1950

Versucht, das ganze Gebiet der weiblichen Kriminalität systematisch zu erfassen durch Heranziehung von bislang vorliegenden Untersuchungen und Statistiken aus der ganzen Welt.

Das Ergebnis der meisten Untersuchungen besteht in der Feststellung des geringen Kriminalitätsanteils der Frau. P. stellt sich die Frage, ob dies wirklich zutrifft.

Er kommt zu dem Schluß, daß der Anteil der Frauen an der Kriminalität wahrscheinlich wesentlich höher ist. Er spricht von dem "masked character" der weiblichen Kriminalität, der mit der Rolle der Frau in unserer Gesellschaft zusammenhängt: zum einen lerne die Frau, von Jugend an, bestimmte Dinge vor anderen zu verbergen bzw. zu verheimlichen (z.B. Menstruation), so daß es ihr auch leichter falle, bestimmte Delikte zu verheimlichen; zum anderen ist ihr Opferkreis auf den sozialen Nahraum beschränkt, in dem nur wenige Delikte zur Anzeige kommen. Der Anteil der Frau ist an den Delikten am größten, bei denen man sowieso eine sehr hohe Dunkelziffer vermutet.

S i e b e c k e - G i e s e , E.: Das Familien- und Lebensbild weiblicher Straftäter. Stuttgart 1960

Untersuchung von 100 weiblichen Straftätern aus der Frauenstrafanstalt Frankfurt (Eliminierung der Sexualdelikte). Aktenstudium; Interviews mit den Pb. und z.T. mit deren Angehörigen.

Hypothese: "Ist das Auftreten von Kriminalität innerhalb einer Familie nicht an ganz bestimmte Eigenschaften gebunden und finden kriminell wirksame Eigenschaften in dieser Familie auch sozialen Ausdruck, so ist zwar die kriminelle Handlung als Entäußerung der Persönlichkeit zu verstehen, nicht aber gleichzeitig unbedingte Folge ererbter Eigenschaften." Diese Hypothese wird durch die anhand von Fallschilderungen dargestellten Ergebnisse verifiziert.

S m i t h , A.D.: Women in Prison. A Study in Penal Methods. London 1962

Kurze Darstellung allgemeiner Probleme der Kriminalität von Frauen; Überblick über das Wachstum des britischen Gefängnisystems und Entwicklung der Gefängnisbedingungen für Frauen von 1921 bis 1961.

S u l l i v a n , K.: Girls who go Wrong. London 1956

S u l l i v a n , K.: Girls on Parole. New York 1957

T a p p a n , P.W.: Delinquent Girls in Court. New York 1947

W i l s o n , H.: Delinquency and Child Neglect. London 1962

Untersuchung von 52 Problemfamilien von 1952-1956 in einer englischen Mittelstadt. - Aktenstudium und Interviews. Heranziehung der Polizeiakten der Kinder aus diesen Familien (98 Jungen und 96 Mädchen im Alter von 8 - 18 J.). Kontrollgruppe: 125 Jungen und 122 Mädchen gleichen Alters aus der Nachbarschaft. Vergleich der Kriminalität beider Gruppen.

Kriminalität der Pb. aus den Problemfamilien doppelt so hoch wie Kriminalität der Kontrollgruppe, achtmal so groß wie die Jugendkriminalität der ganzen Stadt.

Verf. sieht in der sozialen Isolation das Hauptkriterium der Problemfamilie und in der Vernachlässigung der Kinder durch die Eltern die vorherrschende Ursache für die Höhe der Jugendkriminalität. Problemfamilie kann sich nicht anpassen, deshalb mißlingt ihr auch die Sozialisation der eigenen Kinder.

W o c h e r , C.: Die Entwicklung der weiblichen Kriminalität von 1912 - 1948. Tübingen 1951

b) Artikel aus Zeitschriften und Sammelwerken

A i c h h o r n , A.: Some remarks on the psychic structure and social care of a certain type of female juvenile delinquents.

in: The Psychoanalytic Study of the Child, 1949, vols. III/IV. London, Imago Publishing Co., S.39 ff.

B a r k e r , G.H.: Comparisons of the Delinquencies of Boys and Girls.

in: Journal of Criminal Law, 1962, S. 470 ff.

B a r n e t t , C.D. and Tarver, W.N.: Self-rated Problems of institutionalized delinquent vs. non-delinquent girls.

in: Psychological Reports, 1959, 5, S. 333 ff.

B u t l e r , E.E., Adams, S.N.: Typologies of Delinquent Girls: Some Alternative Approaches.

in: Social Forces, 1960, S. 401 ff.

C o c k b u r n , J.J., Maclay, I.: Sex Differentials in Juvenile Delinquency.

in: British Journal of Criminology, 1965, S. 289 ff.

Untersuchung von 50 Jungen und 50 Mädchen aus zwei "remand homes" in London. Random sample.

Datensammlung betr. physische und geistige Gesundheit, soziale Herkunft. Verwendung der Glueckschen Kriterien (discipline by father, supervision by mother).

Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern auch nur von der Auswahl des Gerichts herrühren können.

Ergebnisse: Größere Anzahl von Jungen beging schon vorher Delikte. Die meisten Jungen hatten Eigentumsdelikte begangen, während die meisten Mädchen vor dem Jugendgericht gestanden hatten als "in need of care or protection" oder "Beyond control". Durchschnittsalter der Mädchen höher als das der Jungen.

Psychiatrische Symptome und Verhaltensstörungen vor dem 11. Lebensjahr häufiger bei Jungen.

Unvollständige Familien häufiger bei Mädchen, Väter häufiger bei Mädchen abwesend. Wo sie da waren, zeigten sie weniger Disziplin und Zuwendung. Mütter der Mädchen zeigten weniger Zuwendung und weniger Überwachung.

Keine signifikanten Unterschiede in bezug auf Religion, Familiengröße, Zahl der arbeitenden Mütter, Intelligenz der Probanden.

C r a i k e , W.H.: Psychiatric treatment of adolescent delinquent girls.

in: Howard Journal, 1953, 1. 8, S. 258 ff.

D a l t o n , K. Menstruation and crime.

in: British Medical Journal, 1961, S. 1752-3..

D i l l e r , J.C.: A comparison of the test performances of male und female juvenile delinquents.
in: Journal of Genetic Psychology, 1955, vol. 86, S. 217 ff.

D o m i n i c , Sister M.: Religion and the Juvenile Delinquent.
in: American Catholic Sociological Review, 1954, S. 256 ff.

Untersuchung von 162 delinquenten Mädchen (50 % protestantisch, 25 % katholisch, 25 % keine Konfession).

Es wird nachgewiesen, daß keine Beziehung zwischen religiösem Wissen und Einstellungen und moralischem Verhalten besteht.

D u r e a , M.A. and Assum, A.L.: The reliability of personality traits differentiating delinquent and non-delinquent girls.
in: Journal of Genetic Psychology, 1948, vol. 72, S. 307 ff.

E i n s e l e , H.: Strafvollzug bei weiblichen Jugendlichen.
in: Zeitschrift für den Strafvollzug, 1962, S. 232 ff.

E i n s e l e , H.: Zur Straffälligkeit der Frau
in: Monatsschrift für Kriminologie, 1968, S. 28 ff.

E i n s e l e , H.: Zur Straffälligkeit der Frau.
II. Die minderjährigen Frauen.
in: Monatsschrift für Kriminologie, 1968, S. 334 ff.

E p p s , P.: A Preliminary Survey of 300 Female Delinquents in Borstal Institutions.
in: British Journal of Delinquency, 1950, S. 187 ff.

E p p s , P.: A Further Survey of Female Delinquents Undergoing Borstal Training.
in: British Journal of Criminology, 1953, S. 265 ff.

E p s t e i n , E.M.: The Self-Concept of the Delinquent Female.
in: Smith College Studies in Social Work, 1962, vol. 32, S. 220 ff.

G a l v i n , J.: Some Dynamics of Delinquent Girls.
in: Journal of Nervous and Mental Diseases, 1956, S. 292 ff.

G i b b e n s , T.C.N.: Supervision and Probation of Adolescent Girls.
in: British Journal of Delinquency, 1959, S. 84 ff.

Follow-up-study von 185 Mädchen, die unter Bewährung oder Supervision standen (1951 - 1955).
Versuch einer Aussage über Erfolg oder Mißerfolg.

Ergebnis: 34 % Erfolg, 25 % zweifelhaft, 41 Mißerfolg.
Verf. kommt zu dem Schluß, daß den Mädchen viel eher hätte geholfen werden müssen. Als recht gut erwies sich die Prognose für Mädchen, die vorübergehend von ihren Eltern entfernt wurden - die Beziehung zu den Eltern besserte sich.

G u n d l a c h , A.: Die Kriminalität bei Mädchen und Frauen.
in: Jugend vor Gericht, Hamm 1964

H i g g i n s , L.L., Fitzpatrick, E.A.: Women and Crime.
in: Higgins, L.L. and Fitzpatrick, E.A., Criminology and Crime Prevention, Milwaukee, 1958, S. 408 ff.

Verf. geben Zahlen in USA von 1955 über Anteil der Frauen an der Kriminalität an. Zitieren häufig Pollak.
Betonung auf Verhütung von Verbrechen. Sehr praxisbezogen.

H e n t i g , H.v.: Geschlecht und Verbrechen.
in: Hentig, H.v., Das Verbrechen, Bd. III, Berlin, 1963, S. 27 ff.

Verf. vertritt die Ansicht, daß es für Mann und Frau keine Gleichheit vor dem Strafgesetz gibt. Erläutert das an verschiedenen Delikten.
Die soziale Stellung von Mann und Frau ist immer noch ungleich. Die Frau hat nicht die Berufe ergriffen, die einer physischen Gefährdung ausgesetzt sind, sondern sich in den "quasi-häuslichen Berufen" eingerichtet. Es seien Berufe abgedämpften Lebenskampfes, mit gewisser Aussicht und geminderter Verführung. Deshalb noch keine Annäherung an die Kriminalität des Mannes.

H e r s k o , M.: Group Psychotherapy with Delinquent Adolescent Girls.
in: American Journal of Orthopsychiatry, 1962, S. 169 ff.

H i n d s o n , G.: Delinquency in Young Females.
in: Approved Schools Gazette, 1960, S. 443 und S. 483 ff.

H o o p e r , P.M.F.: Group work with borstal girls.
in: Howard Journal, 1963, vol. 11, S. 119 ff.

K a u f m a n n , I., Makkay, E.S. and Zilbach, J.:
The impact of adolescence on girls with delinquent character formation.
in: American Journal of Orthopsychiatry, 1959, vol. 29, S. 130 ff.

K o g i , S., Ishikawa, Y.: Über Beziehungen zwischen Diebstahlsdelikt bei Frauen und Menstruation.
in: Deutsche Zeitschrift für Gerichtliche Medizin, 1964, S. 73 ff.

K o n o p k a , G.: Adolescent Delinquent Girls.
in: Children, 1964, S. 21 ff.

K o o p , Sister M.A.: Anomic Pressure and Deviant Behavior.

in: Sociological Quarts, S. 226 ff. 1960

Untersuchung von 17 zufällig ausgewählten verurteilten Mädchen und 11 nicht delinquenten Mädchen gleichen Alters, Bildungsniveaus und gleicher sozialer Herkunft.

Verwendung des "Anomic Pressure Rating Schedule".
Hypothese: Mädchen zeigen eher anomisches Verhalten als den Besitz delinquenter Wertvorstellungen, nämlich fehlende Normen, Isolierung und Angst.

Hypothese verifiziert.

L a c k , C.: Observations on the classifying of delinquent adolescent girls.
in: British Journal of Delinquency, 1952, vol. 3, S. 46 ff.

M o r r i s , R.: Female Delinquencia and Relational Problems.

in: Social Forces, S. 82 ff. 1964

M o r r i s , R.R.: Attitudes toward Delinquency by Delinquents, Non-Delinquents, and Their Friends.
in: British Journal of Criminology, S. 249 ff. 1965

Prüfung eines Aspektes folgender Hypothese:

Frauen haben weniger Zugang zu illegitimen Mitteln, ihre kulturell definierten Ziele zu erreichen, als Männer.

Arbeitshypothese: Weibliche Delinquenz wird sozial abwertender betrachtet als männliche; weibliche Delinquenten schämen sich mehr ihrer Delikte als männliche Delinquenten. Umsetzung in 10 Fragen.

Ergebnis der Befragung von männl. und weibl. Jugendlichen:

Jedes Geschlecht hat eine Tendenz, der Delinquenz des eigenen Geschlechts gegenüber toleranter zu sein.

Mädchen zeigten Tendenzen zu größeren Schamgefühlen.

Allgemeine Tendenz: Mädchen wurden mehr als Jungen verdammt, wenn sie die gleichen Delikte begingen.

Damit Dokumentation des Fehlens kultureller und subkultureller Unterstützung weiblicher Delinquenz.

M r o w k a , H.-J.: Warenhausdiebstähle weiblicher Minderjähriger.

in: Zentralblatt für Jugendrecht und Jugendwohlfahrt, 1966, S. 5 ff.

O h m , A.: Wandlungen der weiblichen Kriminalität.
in: Ohm, A., Haltungsstile Lebenslänglicher, Berlin,
1959, S. 121 ff.

Beobachtungen von 11 in Berlin-Lichterfelde ein-
sitzenden zu lebenslanger Zuchthausstrafe verurteil-
ten Frauen.

Verf. zeigt an den 11 Fällen verschiedene Haltungs-
stile auf (Sühnebedürfnis, Selbstdisziplin, Negation
des Deliktes etc.). Er geht weiter ein auf Typisierung
(nach Kretschmar), Heredität, Umwelteinflüsse, Tatmotive,
Vorstrafen, Lebensalter, Beruf, Familienstand, Stellung
zum Mittäter, Träume, versucht Persönlichkeitsdiagnosen.

Für die Prägung der Haltungsstile findet Verf. folgende
maßgebenden Gesichtspunkte (wie bei den Männern): die
psycho-physische Konstitution, die intellektuellen
Differenzierungen, das Lebensalter, die Einstellung
zur Tat und zum Urteil.

O' K e l l y , E.: Some observations on relationships
between delinquent girls and their parents.
in: British Journal of Medical Psychology, 1955,
vol. 28, S. 53 ff.

P r i c e , E.S.M.: Stealing in Open Counter and
Self Service Stores.
in: The Magistrate, 1959, S. 191 ff.

R e c k e n z a u n , E.: Die Retardierung der
kriminellen Frau als kriminalbiologische Erscheinung.
in: Archiv für Kriminologie, 1960, S. 1 ff.

R e c k l e s s , W.C.: Die Kriminalität der Frauen.
in: Reckless, W.C.: Die Kriminalität in den USA und ihre
Behandlung, Berlin, 1964, S. 58 ff.

R. meint, der Grund für die Eigenart weiblicher Krimi-
nalität könnte bis zu einem gewissen Grade in den bio-
logischen Anlagen der Frau gefunden werden, mehr aber
noch in der sozialen Rolle, die sie in einer vom Manne
beherrschten Gesellschaft spielt.

Er stellt Pollaks Untersuchung dar und vergleicht
einige seiner Ergebnisse mit denen Lombrosos.

R o b i n , G.D.: Patterns of Department Store Shoplifting.
in: Crime and Delinquency, 1963, S. 163 ff.

S a u e r , W.: Das Geschlecht.
in: Sauer, W.: Kriminologie als reine und angewandte
Wissenschaft, Berlin, 1950, S. 72 ff.

Gedanken des Verf. zur Kriminalität der Frau.

"... die Eigenart der Frauenkriminalität muß sich zu-
gleich aus der Eigenart der Frau selbst ergeben, aus
ihrer Anlage, ihrer Konstitution und ihrem allgemeinen
Seelenzustand, und zwar aus ihrer Anlage, die doch

gerade bei ihr zugleich stark umweltbedingt ist." (S. 73)

Der Mann sei mehr extra-, die Frau mehr introvertiert. Die Frau beschränke sich auf die Nutz- und Notdelikte und vor allem auf die Schwäche- und reinen Triebdelikte (Mann hingegen: reine Angriffsdelikte).

Die Kriminalität der Frau habe Ähnlichkeit mit der Jugend- und mit der Alterskriminalität.

S i e b e c k e - G i e s e , E.: Bemerkungen zu der Frage der Einflußnahme auf die Umweltform weiblicher Straftäter.

in: Zeitschrift für den Strafvollzug, 1960, S. 225 ff.

S i m p s o n , J.E.: Delinquency Potential of Pre-Adolescents in High-Delinquency Areas.

in: British Journal of Delinquency, 1959, S. 211 ff.

Darstellung der Ergebnisse einer Untersuchung potentieller Delinquenz von 400 Zwölfjährigen (je 200 Mädchen und Jungen), die Schulen in Gebieten mit wirtschaftlicher Armut und hoher Kriminalitätsziffer besuchten.

Es wurden 3 Skalen entwickelt für einen Index der Neigung zu Delinquenz. Die Mädchen hatten einen weit- aus niedrigeren Index.

S u t h e r l a n d , E.H., Cressey, D.R.: Sex Ratios in Crime.

in: Sutherland, E.H. and Cressey, D.: Principles of Criminology, New York, 1960, 6. Aufl. (1. Aufl. 1924), S. 111 ff.

Unterschiede in den Kriminalitätsziffern von Männern und Frauen können nur erklärt werden durch Unterschiede in den sozialen Positionen und Traditionen der beiden Geschlechter.

Dazu stellen die Verf. folgende 9 Punkte zur Kriminalität der Frauen auf:

- 1) weibliche Kriminalitätsrate nähert sich in den Ländern am meisten der männlichen, wo Frauen die größte Freiheit und Gleichheit in bezug auf Männer haben
- 2) Kriminalitätsziffer variiert hinsichtlich der sozialen Positionen
- 3) weibliche Kriminalitätsrate in Großstädten größer als in Kleinstädten: mehr Gleichheit der Geschlechter in Großstädten
- 4) Unterschiede in der Zahl von kriminellen Jungen und kriminellen Mädchen variieren von Gebiet zu Gebiet
- 5) Mädchen und Jungen nähern sich in den Kriminalitätsziffern an
- 6) weibliche Kriminalitätsrate wächst in Kriegszeiten, wenn Frauen Beschäftigungen der Männer übernehmen

- 7) Unterschiede in den Kriminalitätsziffern der verschiedenen Altersgruppen
- 8) Anteil der weiblichen Kriminellen mit "broken homes" größer als der der männlichen. Mädchen sind abhängiger vom Zuhause
- 9) Mädchen mit nur männlichen Verwandten haben eine höhere Kriminalitätsrate.

T e a c h o u t , M.A.: Problems of Women Parolees.
in: N.P.P.A. Journal, 1957, S. 31 ff.

Ein Problem für Frauen in der Bewährungszeit ist die Haltung, die man von ihrem Geschlecht in der modernen Gesellschaft erwartet, nämlich die Abhängigkeit. Arbeit zu finden, ist oft schwierig wegen des "double standard" der Moral, der weibliche Straftäter mehr als männliche verdammt. Bei der Hilfe, eine Arbeit zu finden, sind Details wichtig und die Tatsache, daß jemand da ist, der bereit ist, die Straftäterin wieder in die Gesellschaft aufzunehmen.

T e g e l : Der Ladendiebstahl.
in: Kriminalistik, 1963, S. 203 ff.

T h o m p s o n : Glueck Social Prediction Scale.
in: Journal of Criminal Law, 1952, S. 451 ff.

Anwendung der Glueckschen Prognosetafeln auf 50 kriminelle Jungen und 50 kriminelle Mädchen.

Alle 50 Mädchen wären früher richtig erkannt worden. Die in erster Linie auf die Familie abgestimmte Prognosetafel ist für Mädchen besser geeignet.

T o l m a n , G.: Approaching the Institutionalised Female Delinquent through Group Therapy.
in: Federal Probation, 1961

W a l k e r , A.: Special Problems of Delinquent Maladjusted Girls.
in: Approved Schools Gazette, 1961, S. 270 ff.

W a l k e r , A.: Delinquent and Maladjusted Girls.
in: The Howard Journal, 1962, S. 26 ff.

W a t t e n b e r g , W.W., Saunders, F.: Sex Differences among Juvenile Offenders.
in: Sociology and Social Research, 1954, S. 24 ff.

W e b e r , L.: Mädchen im Gefängnis.
in: Unsere Jugend, 1963, S. 506 ff.

15.7.1969

2 Hamburg 22
Bärnestr. 62